

der niedersächsische
kultusminister

rahmenrichtlinien
für das gymnasium

Klasse 7 – 10

erdkunde

NI
(1982)

Rahmenrichtlinien für das Gymnasium

Klasse 7 – 10

Erdkunde

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
Schulbuchbibliothek

871/162

Berenberg'sche Druckerei GmbH und Verlag, Hannover
Best.-Nr. 607

Als Mitglieder der Kommission und Arbeitsgruppe erarbeiteten mit unterschiedlichen Zeitanteilen die in der folgenden Liste genannten Herren die Rahmenrichtlinien für das Fach Erdkunde.

Bei der Schlußredaktion im niedersächsischen Kultusministerium wurden die Ergebnisse des gesetzlich vorgeschriebenen Anhörungsverfahrens eingearbeitet.

Artur Behr
Winfried Kunz
Helmut Müller
Dr. Dieter Richter

Z-V NI

G-2 (1982)

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusminister (Juni 1982)
Schiffgraben 12, 3000 Hannover 1

INHALT

1. Aufgaben und Stellung des Faches Erdkunde in Klasse 7 – 10 des Gymnasiums	4
2. Lernziele	7
3. Unterrichtsinhalte	9
3.1 Zur didaktischen Konzeption	9
3.2 Zur Arbeit mit den Rahmenrichtlinien	9
3.3 Themenbereiche, Themen und Räume	11
4. Unterrichtsverfahren	26
5. Lernerfolgs- und Leistungskontrollen	27
Anhang	28

1. Aufgaben und Stellung des Faches Erdkunde in Kl. 7 – 10 des Gymnasiums

Der Erdkundeunterricht hat die Aufgabe, die Schüler auf der Grundlage des heutigen Wissensstandes mit geographischen Gegebenheiten vertraut zu machen und ihnen ein ausbaufähiges Bild der Erde zu vermitteln. In einer Zeit starken Wachstums der Weltbevölkerung mit ständiger Ausweitung und Intensivierung landwirtschaftlicher Nutzung sowie zunehmender Industrialisierung und Verstädterung auf der Erde wird der verfügbare Raum knapp. Zunehmender Nahrungsbedarf aufgrund steigender Weltbevölkerung, Gewinnung der begrenzten Rohstoffe und der Raumbedarf für Siedlungen, Industrie, Erholung und Verkehr führen zu einer sich ständig verschärfenden Konkurrenz bei der Nutzung der Erdräume. Dieser wachsende Bedarf erfordert wirksame Maßnahmen zur Raumgestaltung und Landschaftspflege, damit die Bewohnbarkeit der Erdoberfläche erhalten bleibt.

Aus der Planetennatur der Erde ergeben sich sowohl die Endlichkeit der Erdoberfläche als auch ihre Bewohnbarkeit in den verschieden ausgeprägten Erdräumen. Dadurch sind dem Menschen in bezug auf seine Versorgung mit Nahrung, Rohstoffen und Energieträgern natürliche Grenzen gesetzt. Im Erdkundeunterricht erfahren die Schüler, daß die Erde nur begrenzt nutzbar ist.

Die Schüler werden als Erwachsene ein Recht auf Mitsprache in den Fragen der Raumnutzung und Landschaftsgestaltung haben. Sie müssen deshalb befähigt werden, raumbedeutsame Entwicklungen zu erkennen, nachzuvollziehen und Ursachen und Wirkungen zu unterscheiden und darzustellen, damit sie später verantwortlich zur Verbesserung der räumlichen Lebensbedingungen von Menschen beitragen können.

Die Situation Deutschlands, die komplizierten regionalen Probleme in den Staaten der Erde, die zunehmenden wechselseitigen Abhängigkeiten und Beziehungen zwischen Staaten und Staatengruppen, wie etwa die weltweiten Verflechtungen unserer Wirtschaft und Politik, weisen dem Erdkundeunterricht weitere Aufgaben zu. Es gilt, das Wissen über Deutschland unter besonderer Berücksichtigung des Verhältnisses zu seinen Nachbarländern, über andere wichtige Staaten und Räume sowie über weltweite Beziehungen und Abhängigkeiten zu vermehren und die Urteilsfähigkeit der Schüler zu entwickeln.

Der Erdkundeunterricht soll Grundeinsichten und Kenntnisse über Wechselwirkungen zwischen Mensch und Raum vermitteln. Sie werden sichtbar, wo Menschen sich mit Naturfaktoren in den verschiedenen Landschaften der Erde auseinandersetzen, sie erschließen und nutzen, wo diese Landschaften ohne Plan oder planmäßig verändert und gestaltet werden.

Dabei soll den Schülern bewußt werden, daß der Mensch seinem Wesen nach zugleich Teil und Gestalter geographischer Räume ist. Einsichten in

Lage und Grenzen, Struktur und Funktion, Genese und Dynamik von Räumen unterschiedlicher Größe und verschiedener Bedeutung sollen vermittelt werden.

Die Notwendigkeit topographischer Kenntnisse bleibt in einem so verstandenen Erdkundeunterricht unbestritten. Zahlreiche persönliche Situationen, z. B. im Beruf, auf Reisen, die Teilhabe am öffentlichen Leben und die notwendige Fähigkeit, Informationen in ein Weltbild einzuordnen, erfordern sicheres topographisches Grundwissen. In besonderem Maße sollen die Schüler sich in ihrem engeren Lebensraum (Nahraum und Deutschland) auskennen.

Geographische Räume sind Ausschnitte der Erdoberfläche unterschiedlicher Art und Größe:

- Als vom Menschen unbeeinflusster Raum sind sie Naturlandschaften.
- Als vom Menschen genutzter und gestalteter Raum sind sie Kulturlandschaften.
- Als Umwelt ist der geographische Raum der naturlandschaftliche und kulturlandschaftliche Lebensraum des Menschen.
- Als Staatsraum ist er Lebens- und Aktionsraum des Staatsbürgers.

Aus der Kenntnis der verschiedenartigen Erdräume, ihrer Wechselwirkungen und Verflechtungen resultiert die Einsicht in das Wirkungsgefüge und das Raumkontinuum der gesamten Erde.

Menschliches Leben vollzieht sich stets auch in einem räumlichen Bezug. Deshalb müssen die Schüler lernen, Strukturen, Gesetzmäßigkeiten und Prozesse in ihrem Lebensraum und in dem anderer Gruppen zu erkennen, um sich zunehmend ihrer Verantwortung bewußt zu werden. Die Begegnung mit andersartigen Landschaften, fremden Kulturen und Staaten im Erdkundeunterricht ermöglicht Verstehen anderer Lebensformen und erzieht zu Toleranz und Achtung im Sinne der Völkerverständigung. Dadurch leistet der Erdkundeunterricht einen entscheidenden Beitrag zur allgemeinen und politischen Bildung.

Ziele, Inhalte und Aufgaben des Erdkundeunterrichts müssen sich einerseits am **Schüler**, andererseits an der Entwicklung der **Gesellschaft** und den Ergebnissen der **Fachwissenschaft** orientieren.

Raumbezogene Bereiche der **Gesellschaft** sind

- Daseinsgrundfunktionen (Wohnen, Arbeiten, sich Versorgen, sich Erholen, sich Bilden, am Verkehr teilnehmen, in Gemeinschaften leben)
- Prozesse im Raum (z. B. Umwandlung der Naturpotentiale; Versorgung mit Nahrung, Rohstoffen und Energie; Bevölkerungswachstum, Verstädterung, Industrialisierung)
- Strukturmerkmale von Regionen und Staaten

- Veränderung globaler und regionaler landschaftlicher Ökosysteme (z. B. Eingriffe in den Naturhaushalt, Landschaftsschutz, Umweltschutz)
- wirtschaftsräumliche Verflechtungen (z. B. regionale Disparitäten, Beziehungen und Abhängigkeiten zwischen Staaten und Staatengruppen, Handel und Verkehr).

Aus den raumbezogenen **Fachwissenschaften** (neben Geographie z. B. Klimatologie, Geologie, Bodenkunde, Agronomie, Verkehrswissenschaften, Völkerkunde, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Raumordnung und Landesplanung) bezieht der Erdkundeunterricht Problemstellungen, Erkenntnisse, Fachbegriffe und Methoden. Aus diesen Bezugswissenschaften werden jene Bereiche ausgewählt, die geeignet sind, die Schüler altersangemessen zur rationalen und verantwortlichen Beschäftigung mit dem geographischen Raum zu befähigen. Vermittlung von Kenntnissen über Räume in ihren vielfältigen Ausprägungen und Befähigung zur aktiven Mitgestaltung der Lebensräume sind die entscheidenden Aufgaben des Faches.

Der Erdkundeunterricht in den Klassen 7 – 10 des Gymnasiums soll gewährleisten, daß eine sichere Grundlage für die weitere, vertiefende Arbeit in der gymnasialen Oberstufe geschaffen wird.

2. Lernziele

Kenntnisse, Erkenntnisse

- Kenntnis einzelräumlicher und weltweiter topographischer Orientierungsraster
- Kenntnis natur- und wirtschaftsgeographischer Ordnungssysteme
- Verständnis grundlegender wirtschafts- und sozialräumlicher Strukturen und Prozesse
- Kenntnis von und Einsicht in Möglichkeiten und Grenzen der Raumgestaltung durch den wirtschaftenden Menschen

Fähigkeiten und Fertigkeiten

- Fähigkeit, raumbezogene Sachverhalte zu verstehen, miteinander zu verbinden und in Zusammenhänge einzuordnen
- Fähigkeit, sich Kenntnisse über Räume und räumliche Zusammenhänge zunehmend selbständiger zu erarbeiten, und dabei
- fachspezifische Arbeitsweisen, die eingeführt worden sind, nutzen

Fachspezifische Arbeitsweisen sind u. a.:

- sich unter Verwendung von Karte, Kompaß, Wegeskizzen, Stadtplänen und Autokarten orientieren
- in der unmittelbaren Begegnung mit dem Objekt, z. B. bei Lehrwanderungen und Betriebserkundungen, unter Anwendung einfacher Untersuchungsverfahren wie Beobachtung, Zählung, Kartierung Sachverhalte erschließen
- geographische Sachverhalte durch Beobachtungsreihen und Versuche klären
- visuellen, auditiven und audiovisuellen Medien geographische Informationen entnehmen
- geographische Inhalte aus verschiedenen Texten entnehmen
- aus terrestrischen Bildern, Luftbildern und Satellitenaufnahmen durch Beschreiben und Deuten geographische Informationen entnehmen
- geographische Profile und Blockdiagramme verstehen
- topographischen, physischen und thematischen Karten geographische Informationen entnehmen, durch das Umsetzen abstrakter Zeichen Raumvorstellungen entwickeln und geographische Zusammenhänge erkennen
- Zahlenmaterial und dessen graphische Veranschaulichung auswerten.

Die Schüler sollen befähigt werden, geographische Sachverhalte in geeignete Darstellungsweisen umzusetzen. Sie sollen sie insbesondere

- in Berichten und Zusammenfassungen mündlich wiedergeben
- in Stichwortprotokollen, Berichten, vergleichenden Aufstellungen schriftlich darstellen
- mit Hilfe von Skizzen, Grundrissen, Plänen, Karten, Tabellen, Diagrammen, Profilen und Modellen strukturieren und veranschaulichen
- unter Einsatz von Entlastungstechniken (z. B. Anfertigen von Folien, Matrizen, Tonbandaufnahmen . . .) anderen verfügbar machen können.

Mit fachsprachlichen Begriffen sollen die Schüler altersangemessen vertraut gemacht werden.

Einstellungen

- Bereitschaft, raumbedeutsame Sachverhalte und Zusammenhänge zu untersuchen und zu werten
- Bereitschaft, den eigenen und fremde Lebensräume kennenzulernen und fremde Lebensformen anzuerkennen
- Bereitschaft zur verantwortungsbewußten Mitgestaltung der gegenwärtigen und zukünftigen Welt

3. Unterrichtsinhalte

3.1 Zur didaktischen Konzeption

Der Erdkundeunterricht baut auf den Welt- und Umweltkundeunterricht der Orientierungsstufe auf.

Während es in den Klassen 5/6 um das Erkennen von einfachen geographischen Sachverhalten und Grundstrukturen sowie um grundlegende Einsichten in Mensch-Raum-Beziehungen ging, setzt in den Klassen 7/8 verstärkt eine analytische Betrachtungsweise ein, die stärker die Erarbeitung bzw. Betrachtung von Gesetzmäßigkeiten, Raumstrukturen und Prozessen einbezieht. Das in den Klassen 7/8 zu entwickelnde Raumverständnis geht damit über das der Klassen 5/6 hinaus: Der Raum wird auf dieser Stufe vor allem als Verflechtungs- und Strukturgefüge gesehen, der mit jeweils unterschiedlichem Naturpotential ausgestattet ist.

In den Klassen 9/10 rückt die Beschäftigung mit Gegenwartsfragen und -aufgaben in ihrer räumlichen Dimension in den Vordergrund. Geographischer Raum wird hier vorrangig als Planungsraum, als Staatsraum und Lebensraum von einzelnen und Gruppen unter ständiger Einbeziehung und Vertiefung des bisher entwickelten Raumverständnisses betrachtet.

Die Inhalte sind nach thematischen Gesichtspunkten und räumlichen Schwerpunkten geordnet. Das erleichtert den Schülern die Orientierung und verhilft ihnen zu fundierten Kenntnissen von der gesamten Erde und ihren Teilräumen.

Der Erdkundeunterricht in Klasse 7 – 10 des Gymnasiums greift auch Themen auf, die in vertiefter Form erst auf der Oberstufe behandelt werden. Dazu gehören insbesondere solche Themen, die Probleme der Weltbevölkerung, der Raumplanung, der Weltwirtschaft, der Dritten Welt und der Landschaftsökologie ansprechen.

3.2 Zur Arbeit mit den Rahmenrichtlinien

Die Rahmenrichtlinien weisen Lernziele und Inhalte mit zugeordneten Räumen aus. Die vorgegebenen Inhalte sollen etwa 75 % der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit beanspruchen. Die verbleibenden Unterrichtsstunden dienen der weiteren Vertiefung und Ergänzung ausgewählter Sachverhalte und der Behandlung aktueller raumbezogener Vorkommnisse und Probleme. Als Anregung zur Vertiefung der Themenbereiche dienen die mit **Z!** gekennzeichneten Inhalte; sie sind als Zusatzstoffe nicht verbindlich!

Die Aufnahme von Zeitrichtwerten zu den Themen ist als Hilfe für die Planung erfolgt. Die Zeitrichtwerte geben außerdem einen Hinweis auf die Gewichtung der Themenbereiche und Themen.

Die Lernziele, Inhalte und Räume sind jeweils für die Klassen 7/8 und 9/10 festgelegt. Die Reihenfolge der zu behandelnden Themen ist innerhalb der beiden Klassenstufen nicht verbindlich. Sie kann von der Fachkonferenz nach didaktischen Erwägungen und den jeweiligen Möglichkeiten der Schule bestimmt werden.

Keinesfalls dürfen die Themenbereiche, Themen und Räume als voneinander unabhängige Einheiten abgehandelt werden. Vielmehr sind an jeweils geeigneter Stelle Abhängigkeiten deutlich zu machen, Verknüpfungen vorzunehmen und größere Überblicke zu schaffen, so daß der Zusammenhang des Faches stets gewahrt bleibt.

3.3 Themenbereiche, Themen und Räume in den Klassen 7 – 10

Überblick über die Themenbereiche und Räume

Klasse	Themenbereiche/Zeitrichtwerte	Räume
7/8	1. Bedeutung von Naturbedingungen für Räume und Menschen (Zeitrichtwert: ca. 50 Stunden)	Nahraum Deutschland Europa Afrika weltweit
	2. Nutzung von Räumen unterschiedlicher Naturausstattung durch den wirtschaftenden Menschen (Zeitrichtwert: ca. 18 Stunden)	Europa Nordafrika Vorder- und Südasien Lateinamerika
	3. Raumwirksamkeit von Grenzen (Zeitrichtwert: ca. 5 Stunden)	Nahraum Deutschland
	4. Natürliche Grenzen menschlichen Wirtschaftens: Versorgung mit Rohstoffen und Energie (Zeitrichtwert: ca. 6 Stunden)	Bundesrepublik Deutschland weltweit
9/10	5. Landschaftliche Ökosysteme und Umweltschutz (Zeitrichtwert: ca. 13 Stunden)	Nahraum Deutschland weltweit
	6. Raumentwicklung im städtischen und ländlichen Raum (Zeitrichtwert: ca. 12 Stunden)	Nahraum Deutschland
	7. Strukturmerkmale von Staaten und Wirtschaftsräumen sowie ihre Beziehungen, Verflechtungen und Abhängigkeiten (Zeitrichtwert: ca. 54 Stunden)	Deutschland Europa Nordamerika Asien Lateinamerika

Klassen 7 und 8

1. Themenbereich: Bedeutung von Naturbedingungen für Räume und Menschen

Die Schüler sollen im Zusammenhang mit der landwirtschaftlichen Bodennutzung Klima- und Vegetationszonen kennenlernen und ihnen zugrunde liegende naturgeographische Abläufe und Gesetzmäßigkeiten verstehen. Sie sollen andererseits das Großrelief der Erde als Folge des Zusammenspiels endogener und exogener Kräfte begreifen. Ferner werden sie an Beispielen erfahren und erkennen, welche Folgen Veränderungen von Naturbedingungen haben können.

Die Schüler lernen dabei globale Raster kennen, mit deren Hilfe sie sich auf der Erde orientieren können.

Lernziele:

Kenntnisse/Erkenntnisse

Einsicht in Wirkungen naturgeographischer Faktoren und ihre Bedeutung für den Menschen

Kenntnis weltweiter topographischer und naturgeographischer Orientierungsraster und Ordnungssysteme

Topographie der behandelten Räume

Fähigkeiten/Fertigkeiten

Erweiterung und Festigung der Fähigkeit zum Umgang mit verschiedenartigen Arbeitsmitteln, insbesondere

- Auswertung von thematischen Karten zur Verbreitung von Naturfaktoren
- Umsetzen von Karteninhalten in Querschnitte
- Interpretation von Klimadiagrammen, Vegetations- und geologischen Profilen
- Durchführen und Auswerten von Experimenten

Themen/Inhalte	Räume
1.1 Bedeutung der zonalen Gliederung der Erde für den Menschen	
Zeitrichtwert: ca. 20 Stunden	
Landnutzungsformen in der kalten Zone – Waldland mit extensiver oder inselhafter landwirtschaftlicher Nutzung – polare Siedlungs- und Anbaugrenzen	Nordeuropa
Wetter und Klima in Mitteleuropa – Abhängigkeit des Niederschlags vom Relief – See- und Binnenklima	Mitteleuropa
Z! – Witterungsregelfälle (z. B. Aprilwetter, Altweibersommer, Durchzug eines Tiefs, Hochdruckwetterlage) – Wetterbeobachtung, Wetterkarte, Wettervorhersage	
Z! Landnutzungsformen im mediterranen Gebiet – Winterfeldbau und Baum- und Strauchkulturen, z. T. mit Bewässerung	Südeuropa
Landnutzungsformen in den Tropen – klimatisch gebundener Weideflächenwechsel – Regenfeldbau an der Trockengrenze – Hackbau auf Brandrodungsfeldern	Afrika
Höhenstufen in der tropischen Zone – Nutzungsformen – Höhenstufen der Vegetation – Veränderungen von Temperatur und Niederschlag	Ostafrika
Einfluß von Meeresströmungen auf Klima und Wirtschaft der angrenzenden Festlandregionen – Einfluß eines warmen Stromes auf das angrenzende Festland – Entstehung von Küstenwüsten durch einen kalten Meeresstrom – Unterschiede zwischen kalten und warmen Meeresströmungen und ihre Verbreitung	Europa Afrika Weltmeere

Themen/Inhalte**Räume**

1.2 Die Planetennatur der Erde

Zeitrichtwert: ca. 10 Stunden

Ursachen der Tages- und Jahreszeiten

Planet Erde

Zusammenhang zwischen Vegetation und Klima

Ursachen der zonalen und regionalen Wärmeverteilung

- Abhängigkeit der Sonneneinstrahlung vom Einfallswinkel und der Beleuchtungsdauer
- Temperaturzonen und ihre Grenzlinien (Polarkreise, Wendekreise)

Z! – Abhängigkeit der regionalen Wärmeverteilung vom Relief und von der Land-See-Verteilung

- typische Tages- und Jahrgänge der Temperatur (Tageszeiten- und Jahreszeitenklimate)

Ursachen der zonalen Niederschlagsverteilung in den Tropen

Afrika

- Abhängigkeit der täglichen und jährlichen Niederschlagsverteilung von der atmosphärischen Zirkulation in der tropischen Zone (Passatkreislauf in thermischer Erklärung)

1.3 Gestalt und Beschaffenheit der Erdoberfläche als Ergebnis des Zusammenspiels von exogenen und endogenen Kräften

Zeitrichtwert: ca. 10 Stunden

Exogene Kräfte formen die Erdoberfläche

Nahraum

- Wasser zerstört und baut auf: Erosion und Sedimentation
- Eis schafft Landschaften: Glaziale Serie und ihre Nutzung

Deutschland
Europa

Themen/Inhalte

Räume

Endogene Kräfte formen die Erde

- Entstehung der Kontinente und Ozeane
- Ursachen und Wirkungen von Vulkanismus und Erdbeben
- Entstehung von Gebirgen

Vulkan- und Erdbeben-
gebiete der Erde

Faltengebirgsgürtel
der Erde

Z! - Entstehung von Gesteinen, Kreislauf der
Gesteine

Z! - Einblick in die Erdgeschichte

1.4 Veränderungen von Naturbedingungen durch den Menschen

Zeitrichtwert: ca. 10 Stunden

Eingriffe in den Wasserhaushalt

- Flußregulierung und ihre Folgen
- Auswirkungen von Grundwasserabsen-
kung

Nahraum

Rhein oder Nil

Veränderungen an Boden und Vegetation

- Ursachen und Folgen der Veränderungen:
Entwaldung, Bodenzerstörung, Karstbil-
dung
- Maßnahmen zur Vorbeugung und Beseiti-
gung der Schäden

Südeuropa

Nordafrika

2. Themenbereich: Nutzung von Räumen unterschiedlicher Naturausstattung durch den wirtschaftenden Menschen

Die Schüler sollen bei der Behandlung der ausgewählten Räume erfahren, daß der wirtschaftende Mensch Natur- und Kulturlandschaften mit den ihm zur Verfügung stehenden technischen Mitteln verändert und daß es für solche Veränderungen naturbedingte Grenzen gibt.

Die Schüler bekommen dabei einen Einblick in die wirtschaftsräumliche Gliederung der Erde.

Lernziele:

Kenntnisse/Erkenntnisse

Einsicht in den Strukturwandel von Natur- und Kulturlandschaften durch den wirtschaftenden Menschen

Kenntnis weltweiter topographischer und wirtschaftsräumlicher Orientierungsraster

Topographie der behandelten Räume

Fähigkeiten/Fertigkeiten

Erweiterung und Festigung der Fähigkeit zum Umgang mit verschiedenartigen Arbeitsmitteln, insbesondere

- Auswerten von statistischem Material in Tabellen- und Diagrammform, von Luft- und Satellitenbildern
- Auswerten von thematischen Karten mit wirtschafts- und sozialgeographischen Inhalten

Themen/Inhalte	Räume
2.1 Umwertung von Naturlandschaften durch landwirtschaftliche Nutzung	
Zeitrichtwert: ca. 8 Stunden	
Entstehung von Kulturlandschaften durch Bewässerung in Trockengebieten	Vorderasien, Südasien, Nordafrika
<ul style="list-style-type: none"> - Wassergewinnungs- und Bewässerungsmethoden - Trockengrenze, Trocken- und Bewässerungsfeldbau - Gefahren bei falsch angelegter Bewässerung (z. B. Bodenversalzung) 	
Entstehung von Kulturlandschaften durch Neulandgewinnung in Wald- und/oder Steppenlandschaften	Südostasien, Lateinamerika
<ul style="list-style-type: none"> - intensiver tropischer Feldbau in Pflanzungen und Plantagen Z! - Rinderweidewirtschaft im tropischen Regenwald und/oder in natürlichen Graslandschaften 	
2.2 Umwertung durch Industrieansiedlung, Verkehrsanbindung und Verstädterung	
Zeitrichtwert: ca. 10 Stunden	
Industrialisierung in Europa	Europa; z. B. Mittelland, Ruhrgebiet, Mitteldeutschland, Unterelbe
<ul style="list-style-type: none"> - Standortfaktoren, Rohstoff- und Energiegrundlagen - Veränderungen der Wirtschafts-, Siedlungs- und Sozialstruktur 	
Industrialisierung in einem Entwicklungsland	z. B. Lateinamerika, Südasien, Afrika
<ul style="list-style-type: none"> - Industrialisierungsgrad, Standortbedingungen - Auswirkung auf Raum, Wirtschaft und Infrastruktur 	
Z! 2.3 Umwertung durch Erschließung für den Fremdenverkehr	Europa; z. B. Nord-/Ostseeküste, Mittelmeerküste
Z! 2.4 Wirtschaftliche Passivräume	Strukturschwache Räume der EG

3. Themenbereich: Raumwirksamkeit von Grenzen

Die Schüler sollen an einem Beispiel erfahren, daß Räume durch Grenzziehung geprägt und wie sie dadurch verändert werden können. Sie sollen Ursachen und Auswirkungen der Veränderungen dabei einbeziehen.

Lernziele:

Kenntnisse/Erkenntnisse

Einsicht in die Raumwirksamkeit von Grenzziehungen

Topographie der behandelten Räume

Fähigkeiten/Fertigkeiten

Erweiterung und Festigung der Fähigkeit zum Umgang mit verschiedenartigen Arbeitsmitteln, insbesondere

- Auswerten von statistischem Material in Tabellen- und Diagrammform, von Luft- und Satellitenbildern
- Auswerten von thematischen Karten mit wirtschafts- und sozialgeographischen Inhalten

Themen/Inhalte	Räume
3.1 Umwertung eines Raumes infolge Grenzziehung Zeitrichtwert: ca. 5 Stunden	Zonenrandgebiete in Niedersachsen, Berlin, Oder-Neiße-Grenze
<ul style="list-style-type: none">- Veränderungen der Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur- Auswirkungen auf das Verkehrsnetz- Einzugsbereiche und Hinterland	

4. Themenbereich: Natürliche Grenzen menschlichen Wirtschaftens: Versorgung mit Rohstoffen und Energie

Die Schüler sollen unter Berücksichtigung der Bedingungen der ausgewählten Räume erkennen, welche Bedeutung die Versorgung mit Rohstoffen und Energie gewinnt, auch unter dem Aspekt der Endlichkeit der Ressourcen. Bei der Erörterung unterschiedlicher Lösungen für die Energieversorgung sind auch überregionale Verbundsysteme einzubeziehen.

Lernziele:

Kenntnisse/Erkenntnisse

Einblick in regionale Ungleichheiten bei Vorkommen und Verbrauch an Rohstoffen und Energie

Einsicht in die Notwendigkeit internationaler Zusammenarbeit bei der Versorgung mit Rohstoffen und Energie

Topographie der behandelten Räume

Fähigkeiten/Fertigkeiten

Erweiterung und Festigung der Fähigkeit zum Umgang mit verschiedenartigen Arbeitsmitteln, insbesondere

- Lesen und Auswerten von thematischen Karten
- Beschaffen und Auswerten von statistischem Material zur Rohstoff- und Energieversorgung

Themen/Inhalte

Räume

4.1 Mineralische Rohstoffe und Primärenergie-träger

Zeitrichtwert: ca. 6 Stunden

- Bildung von Lagerstätten
- räumliche Verteilung der Lagerstätten und der Verbraucher
- Förderung, Verbrauch, Vorräte; Kartellbildung
- Meeresbergbau, Seerecht

Lagerstätten der Erde
Bundesrepublik
Deutschland

Z! 4.2 Sekundärenergie

- Standorte und Standortbedingungen verschiedener Kraftwerke
- nationale und internationale Verbundnetze

Bundesrepublik
Deutschland

Klassen 9 und 10

5. Themenbereich: Landschaftliche Ökosysteme und Umweltschutz

Die Schüler sollen erkennen, daß Landschaften labile Faktorensysteme darstellen. Bei Eingriffen in den Landschaftshaushalt ergeben sich Veränderungen und Störungen, die sich nachhaltig auf die Lebensbedingungen des Menschen auswirken können.

Lernziele:

Kenntnisse/Erkenntnisse

Kenntnis von landschaftlichen Ökosystemen und Regelkreisen

Einsicht in die Notwendigkeit von Landschaftsgestaltung und Umweltschutz

Topographie der behandelten Räume

Fähigkeiten/Fertigkeiten

Anwendung von Methoden der Erhebung, Darstellung und Interpretation (Kartierungs- und Meßtechniken)

Sicherer Umgang mit verschiedenartigen Informationsquellen

Anwendung des Vergleichs als geographische Methode

Themen/Inhalte

Räume

5.1 Landschaftliche Ökosysteme und ihre Störung durch Eingriffe des Menschen

Zeitrichtwert: ca. 8 Stunden

- einfache Vorgänge der Bodenbildung
- Bedeutung der Bodenfruchtbarkeit
- landschaftliche Ökosysteme als Regelkreise (z. B. Feuchtgebiete, Wattenmeer, Hochgebirge, tropischer Regenwald)
- Möglichkeiten der Schädigung (z. B. Waldrodung, Bau von Verkehrswegen, Abbau von Bodenschätzen, Schädigung durch Industrieemissionen)

Nahraum

Beispiele aus verschiedenen Klima- und Vegetationszonen

5.2 Umweltschutz und Landschaftspflege

Zeitrichtwert: ca. 5 Stunden

- Maßnahmen zur Erhaltung funktionierender Ökosysteme (z. B. Wasserregulierung, Rekultivierung, Bodenerhaltung, Abwasserbeseitigung)

z. B. Nahraum,
Deutschland,
Nordamerika

6. Themenbereich: Raumentwicklung im städtischen und ländlichen Raum

Die Schüler sollen erkennen, daß Verantwortung des Bürgers und staatliche Raumplanung für die geordnete Nutzung eines Raumes erforderlich sind. Sie sollen Einsicht in die Notwendigkeit der Anpassung ländlicher und städtischer Räume an die heutigen Lebensbedürfnisse gewinnen und Bereitschaft zur Mitarbeit entwickeln.

Lernziele:

Kenntnisse/Erkenntnisse

Einsicht in die Notwendigkeit der Raumplanung

Kenntnis des Instrumentariums der Raumplanung

Topographie der behandelten Räume

Fähigkeiten/Fertigkeiten

Anwendung einfacher Methoden der Erhebung, Darstellung und Interpretation von statistischem Material (Zähl-, Meß- und Kartiertechniken)

Auswerten spezieller Darstellungen zur Raumplanung

Erkundung vor Ort und Dokumentation von Beispielen

Themen/Inhalte	Räume
<p>6.1 Erhaltung und Erneuerung des ländlichen und städtischen Siedlungs- und Kulturraumes</p> <p>Zeitrichtwert: ca. 8 Stunden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dorfentwicklung und Flurbereinigung im ländlichen Raum (u. a. Verkoppelung, Ausweisung von Siedlungs- und Gewerbeflächen sowie Flächen für den öffentlichen Bedarf, Neuordnung der Wirtschafts- und Verkehrswege) - Erhaltung des kulturhistorischen Erbes (u. a. Denkmalschutz, Ortsbildpflege) - Entwicklungen im städtischen Bereich (u. a. Citybildung, Funktionstrennung, Stadt-Umland-Beziehungen) - Stadterneuerungskonzepte (u. a. Auslagerung störender Gewerbebetriebe, Verbesserung der Wohn- und Wohnumfeldverhältnisse, Verkehrskonzepte, Entwicklungsmöglichkeiten für Gewerbe und Industrie, Ausweisung von Erholungsräumen) 	<p>Nahraum Niedersachsen Bundesrepublik Deutschland</p>
<p>6.2 Raumplanung und Raumordnung an Beispielen</p> <p>Zeitrichtwert: ca. 4 Stunden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planungsvorhaben im Nahbereich (z. B. Trassierung eines Verkehrsbauwerkes, Planung eines Siedlungs- oder Industrie- oder Erholungsgebietes) 	<p>Nahraum</p>
<p>Z! 6.3 Verstädterung der Erde und städtische Strukturen</p> <ul style="list-style-type: none"> - z. B. Urbanisierung, Viertelsbildung, Pendler- und Verkehrsprobleme, außereuropäische Stadttypen, ethnische Gliederung 	<p>Beispiele aus verschiedenen Kulturerdteilen</p>

7. Themenbereich: Strukturmerkmale von Staaten und Wirtschaftsräumen sowie ihre Beziehungen, Verflechtungen und Abhängigkeiten

Durch die Analyse der ausgewählten Staats- und Wirtschaftsräume erfahren die Schüler erneut und vertieft, daß räumliche Strukturen und deren Wandel vielfach bedingt sind. Sie sollen Einsicht gewinnen in die Verflechtungen zwischen Staaten und Wirtschaftsräumen.

Lernziele:

Kenntnisse/Erkenntnisse

Kenntnis von Strukturmerkmalen entwickelter und wenig entwickelter Staaten verschiedener Wirtschaftsordnungen

Überblick über Beziehungen, Verflechtungen und Abhängigkeiten zwischen Staaten und Staatengruppen

Überblick über die politisch-staatliche Gliederung der Erde

Topographie der behandelten Räume

Fähigkeiten/Fertigkeiten

Anwendung von Methoden der Erhebung, Darstellung und Interpretation (Kartierungs- und Meßtechniken)

Sicherer Umgang mit verschiedenartigen Informationsquellen

Anwendung des Vergleichs als geographische Methode

Themen/Inhalte**Räume**

7.1 Strukturmerkmale von Staaten

Zeitrichtwert: ca. 50 Stunden

7.1.1 Bundesrepublik Deutschland und DDR

7.1.2 USA und UdSSR

7.1.3 Indien, China und Japan

7.1.4 Ein Staat in Lateinamerika

Z! 7.1.5 Ein westlicher und ein östlicher Nachbarstaat von Deutschland**Z! 7.2 Unterschiede in der Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur von Staaten**

weltweit

- Nord-Süd-Gefälle (Nord-Süd-Dialog/Nord-Süd-Konflikt)
- Bevölkerungsentwicklung, Nahrungsmittel und Rohstoffpotentiale
- Ziele und Formen von Entwicklungshilfe

7.3 Wirtschaftsräumliche Beziehungen und Verflechtungen der beiden Staaten in DeutschlandBundesrepublik Deutschland und EG
DDR und RGW

Zeitrichtwert: ca. 4 Stunden

Z! 7.4 Verflechtungen von Staaten und RäumenEG, RGW; NATO,
Warschauer Pakt
weltweit

- Wirtschafts- und Militärblöcke
- Welthandelsverflechtungen

4. Unterrichtsverfahren

Viele Lerninhalte und Räume sind einer direkten Begegnung und Beobachtung nicht zugänglich. Deshalb ist der Erdkundeunterricht in besonderer Weise auf die Verwendung von Medien angewiesen. Sie vermitteln als pädagogische Hilfsmittel zwischen der Wirklichkeit und den Schülern. Sie dienen der Objektivierung und Veranschaulichung der Inhalte, ermöglichen ihre wiederholte Betrachtung und gestatten Individualisierung und Intensivierung des Lernprozesses.

Dem Erdkundeunterricht steht eine besonders große Vielfalt an Arbeitsmitteln, Arbeitstechniken und Medien zur Verfügung. Sie ermöglichen einen methodisch abwechslungsreichen Unterricht. Entwickelnde Verfahren stehen im Vordergrund des Lernprozesses und werden durch darbietende Verfahren ergänzt. Lehrwanderungen, Erkundungen und Experimente sollen wesentliche Bestandteile des Erdkundeunterrichts sein und sollen, soweit möglich, durchgeführt werden.

5. Lernerfolgs- und Leistungskontrollen

Lernerfolgs- und Leistungskontrollen sind Verfahren zur Feststellung bzw. Überprüfung des Lernzuwachses und des jeweiligen Leistungsstandes der Schüler. Sie erfüllen damit eine doppelte Funktion: Einerseits dienen sie der Selbstbeurteilung durch die Schüler und als Rückmeldung über den Erfolg des Unterrichts für den Lehrer, andererseits bilden sie aber auch die Grundlage für die Leistungsbeurteilung.

Lernerfolgskontrollen müssen stets im Hinblick auf angestrebte Lernziele entworfen und durchgeführt werden. Sie werden deshalb nicht nur am Ende einer größeren Lerneinheit stehen, sondern den Unterricht je nach Erreichen von Lernzielen und Teillernzielen begleiten.

Die Lernerfolgs- und Leistungskontrollen sollen sich – entsprechend den vielfältigen methodischen Möglichkeiten des Erdkundeunterrichts – verschiedener und wechselnder Formen bedienen.

Erdkundliche Lernerfolgs- und Leistungskontrollen dürfen nicht einseitig bestimmte Arbeitstechniken und Darstellungsformen (etwa mündlicher Vortrag und freie schriftliche Äußerung) bevorzugen. Die Bearbeitung muß besonders die eingeübten fachspezifischen Arbeitsverfahren und -techniken und den Umgang mit geographischen Arbeitsmaterialien erforderlich machen. Zu den fachspezifischen Lernkontrollen in diesem Sinne gehören insbesondere das Anfertigen bzw. Ergänzen von Skizzen, Karten und graphischen Darstellungen, das Umsetzen von einer Darstellungsform in eine andere und das Auswerten von Karten, Bildern und statistischem Material.

Bei der Beurteilung der Schülerleistung sind mündliche und schriftliche Beiträge zu berücksichtigen. Dabei ist darauf zu achten, daß neben dem Verständnis geographischer Sachverhalte und dem fachgerechten Umgang mit geographischen Arbeitsmitteln und -techniken auch die sachangemessene Darstellung bewertet wird.

Anhang

Die beiden angefügten Unterrichtsskizzen sollen zur Verdeutlichung der in den Rahmenrichtlinien enthaltenen Konzeption für den Erdkundeunterricht dienen. Sie dürfen nicht als Handlungsanweisungen für Lehrkräfte mißverstanden werden.

Planung einer Unterrichtseinheit zum Thema 1.1

„Bedeutung der zonalen Gliederung der Erde für den Menschen“ (RRL S. 13)

Beispiel einer Verzahnung des thematisch-exemplarischen Verfahrens mit topographischer Orientierung

Grobziel und Fallbeispiel

Kenntnis der Wirtschaftsweise des Brandrodungsfeldbaus in seiner Anpassung an die Naturbedingungen des Tropischen Regenwaldes

Brandrodungsfeldbau der Bantu im Tropischen Regenwald des Kongobekens

Didaktische Orientierung

In der Klasse 7 steht der Unterricht unter dem Leitthema „Bedeutung von Naturbedingungen für Räume und Menschen“. Darin ist die Analyse physischer Geofaktoren eingeschlossen. Es gilt offenzulegen, daß die Naturlandschaft zunächst das Gegenüber des Menschen ist, und daß der Mensch sich in den verschiedenen Landschaften mit den gegebenen natürlichen Bedingungen auseinandersetzen muß.

Das Bild der Klima- und Vegetationszonen wird schrittweise anhand von Raumbeispielen erarbeitet. Die Raumbeispiele werden so gewählt, daß ein Süd-Nord-Profil vom tropischen Afrika bis zum feucht-kalten Nordeuropa verfolgt werden kann. Dadurch wird auch der topographische Überblick über die Erde, welcher im Welt- und Umweltkundeunterricht der Orientierungsstufe angebahnt wurde, gefestigt und verdichtet.

Geplanter Ablauf der Unterrichtseinheit

Zeitrichtwert: ca. 4 Unterrichtsstunden

Unterrichtsphase/ Lernziele	Handlungsabfolge/ Lerninhalte
Einstieg/ Hinführung zur Thematik	Vergleich von zwei Schrägluftbildern (Tropischer Regenwald mit Rodungsinsel am Fluß, Savanne mit Rinderherde und Kraal) nach dem Kontrastverfahren in der räumlichen Dimension Wiederholen der Kenntnisse über den Tropischen Regenwald aus dem Welt- und Umweltkundeunterricht der Orientierungsstufe und Erarbeiten einer gemeinsamen Grundlage
Problemstellung/ Zielorientierung	Lebensweise der Bantu im Tropischen Regenwald – Wodurch unterscheiden sich Regenwald und Savanne? – Wo finden wir auf der Erde tropische Regenwälder? – Wie bringen es die Bantu fertig, ständig im Tropischen Regenwald zu leben?
Erarbeitung 1: 1. Teilziel: Das Gefüge von Klima, Boden und Vegetation erläutern	Analyse von Informationsmaterial zum Regenwaldklima und zum Tagesgang des Wetters (Klimadiagramm) Vegetation und Boden im tropischen Regenwald im Vergleich zum Laubmischwald der Mittelbreiten Sicherung der Teilergebnisse: Wirkungsgefüge im Regenwald (Klima, Boden, Vegetation) Entwicklung einer Funktionsskizze

Unterrichtsphase/
Lernziele

Handlungsabfolge/
Lerninhalte

Topographische Orientierung 1:

2. Teilziel: Die Gebiete des Regenwaldes in Amerika, Afrika und Asien kennen

Zuordnung zum globalen Raster

Auswerten der Karte der Vegetationszonen der Erde

Verbreitung des Regenwaldes auf den Kontinenten

Erarbeitung 2:

3. Teilziel: Lebensmöglichkeiten von Menschen durch Anbau auf Rodungsinseln erläutern

Am Beispiel eines Bantu-Dorfes am Dja-Fluß in Kamerun wird die Lebens- und Wirtschaftsweise der Bantu erarbeitet:

- Analyse von Informationsmaterial zur Lebens- und Wirtschaftsweise der Bantu
- Zusammenhang zwischen Brandrodung, Wanderfeldbau und Veränderungen der Landesnatur

Zusammenfassung; Ergebnissicherung mit dem Ziel, die Erkenntnisse übertragbar zu machen

Topographische Orientierung 2:

4. Teilziel: Einbettung des Raumbeispiels in die Topographie von Afrika

Auswerten der Karte von Afrika

Anfertigung einer Kartenskizze

Grobplanung einer Unterrichtseinheit zum Thema 7.1.1 „Strukturmerkmale von Staaten“ (RRL S. 25)

Thema der Unterrichtseinheit:

„Die Bundesrepublik Deutschland und die DDR im Vergleich – räumliche Wirkungen unterschiedlicher politischer und wirtschaftlicher Systeme“

Als übergeordnetes Lernziel gilt:

Die Schüler sollen an Einzelbeispielen vertiefte Einsicht in die Wirkungen der unterschiedlichen politischen und wirtschaftlichen Systeme auf den Naturraum in beiden deutschen Staaten gewinnen. Sie sollen darüber hinaus ein Gliederungsraster des Naturraumes und des Wirtschaftsraumes des gesamten Deutschland kennen- und nutzen lernen, in das die erarbeiteten Beispiele eingeordnet werden.

Vorüberlegungen:

Bei der Behandlung des Themas in Klasse 10 sollen bestimmte, vom Lehrer innerhalb des fachlichen Rahmens ausgewählte Einzelthemen innerhalb eines vorgegebenen, klar abgegrenzten Raumes erarbeitet und miteinander verflochten werden. Durch die Wahl Deutschlands werden die Schüler mit dem Kontinuum des Raumes, in dem sie leben, vertieft vertraut gemacht.

Dieses Verfahren

- vermittelt Einblicke in regionalgeographische Arbeits- und Betrachtungsweisen. Schon aus zeitlichen Gründen kann dabei eine vollständige Länderkunde nicht geleistet werden.
- dient weiterhin dazu, den Schülern an ausgewählten Beispielen vertiefte Einsichten in erdkundliche Sachzusammenhänge zu ermöglichen. Sie müssen von den Schülern als übertragbare Einsichten erfaßt werden.
- schließt die Vermittlung von Überblickswissen über den Natur- und Wirtschaftsraum des betreffenden Raumes ein, um den bereits vorhandenen Orientierungsrahmen zu differenzieren und die Einzelthematiken einordnen zu können.

Insgesamt werden in diesem Unterricht natur- und wirtschaftsgeographische Aspekte direkt angesprochen und miteinander verknüpft. Sie verdeutlichen die räumlichen Auswirkungen der dahinterstehenden leitenden politischen Ideen beider deutscher Staaten.

Inhaltsskizze für die Unterrichtseinheit

Einzelthemen:

1. Landnutzung in unterschiedlichen Naturräumen (norddeutsches Flachland, Mittelgebirge, Hochgebirge)
Betriebsformen und ihre räumlichen Auswirkungen im Vergleich (LPG; Einzel- und Genossenschaftshöfe)
2. Industrieregionen mit Standortbeispielen und industriellen Betriebsformen im Vergleich (z. B. Ruhrgebiet, Rhein-Main-Gebiet; Region Halle-Leipzig; Konzern-Kombinat)
3. Städtebau in der Bundesrepublik Deutschland (z. B. Nahraum, Hannover) im Vergleich zum sozialistischen Städtebau in der DDR (z. B. Halle, Leipzig, Dresden)

Überblicke:

1. Die naturräumliche Gliederung beider deutscher Staaten (möglichst groß- und kleinmaßstäbig) im Überblick und Vergleich
2. Die wirtschaftsräumliche Gliederung beider deutscher Staaten im Überblick und Vergleich

